

Helene Schär

IBBY-ASAHI-Preis 2001

Die IBBY-Sektion Schweiz, der Schweiz. Bund für Jugendliteratur schlägt in diesem Jahr für den IBBY-ASAHI-Preis zwei Projekte in einem vor: Der «Club de lecture et du livre pour jeunes ruraux» und die «Caravane Civique». Beide Projekte sind Ideen von Jamila Hassoune in Marrakesch und beide hängen zusammen.

Als Tochter eines Buchhändlers mit einer der sehr wenigen Buchhandlungen in Marrakesch übernahm Jamila Hassoune nach dem Tod ihres Vaters das Geschäft und führte es kompetent und mit viel Engagement weiter.

Die energische und sehr fantasievolle Jamila Hassoune ist im ländlichen Figuig in Marokko geboren, wo Bücher nach ihren eigenen Worten seltener waren als das Wasser, und das will etwas heissen in einem Land, das zu grossen Teilen aus Wüste besteht.

Als Buchhändlerin war es daher von Anfang an ihr grösstes Anliegen, vor allem junge Menschen mit Lesestoff zu versorgen, sie mit möglichst viel Angebot zum Lesen zu verführen, denn die Jungen sind auch die Leserinnen von morgen.

Als erstes gründete sie den «Club de lecture et du livre pour jeunes ruraux» (Lese- und Buchclub für junge Menschen auf dem Land). Sie organisierte für die Clubmitglieder Buchausstellungen, Buchmessen, Lesetourneen von Autoren, Lese-wochen in den Schulen und verschiedene Workshops. Sie ging mit einem ausrangierten Laster, der als fahrende Bibliothek ausgerüstet wurde, in die entlegensten Gebiete, wo die Menschen die Bücher begeistert empfangen.

Jamila Hassoune kämpft mit diesen Aktionen einerseits gegen das Analphabetentum, das in abgelegenen Regionen Marokkos besonders verbreitet ist. Aber es geht ihr auch darum, in den jungen Menschen ein Bewusstsein und eine Verantwortung für die eigene Kultur zu fördern. «Es ist mir damals schon bewusst gewesen», sagte sie in einem Interview, «dass die Jungen auf dem Land die zukünftigen Leser- und Leserinnen von Büchern in Marokko sein werden. Sie dürsten nach Büchern und nach Wissen. So war mir das wichtigste, ihnen Bücher über das Erbe ihrer Kultur, über die Geschichte ihres Landes anzubieten, aber auch einfach Geschichten, die tausendmal schon erzählt und wiedererzählt wurden.»

In den späten 90er-Jahren machte Jamila Hassoune eine Umfrage unter den vielen Jugendlichen, die sie inzwischen erreicht hatte, um herauszufinden, welches ihre besonderen Wünsche und Erwartungen waren. Die Resultate machten es klar. Sie wünschten am liebsten Gespräche und Diskussionen mit Intellektuellen, mit Künstlern (auch mit marokkanischen Kunsthandwerkern), mit Autorinnen, Wissenschaftlerinnen wie Ärzten, Juristen, Forschern.

Diese Rückmeldungen brachten die initiative Buchhändlerin auf die Idee der «Caravane civique». Zweimal im Jahr organisiert sie nun zu einem im voraus bestimmten Thema Leute aus den verschiedensten Wissensgebieten aus Marokko und dem Ausland. Sie halten Workshops, Vorträge, beteiligen sich an Diskussionen sowohl mit jungen Menschen als auch mit Erwachsenen. Nur wer auch wirklich bereit ist, sich aktiv an den Veranstaltungen zu beteiligen, kann mitmachen. Das Projekt funktioniert! Eine der regelmässigen Gäste ist übrigens die Schriftstellerin Fatema Mernissi. Die «Caravane Civique» wurde nun zum 4. Mal durchgeführt. Für den November 2001 ist die nächste geplant. Sie weitet sich immer mehr ins ländliche Marokko aus. Inzwischen ist es notwendig geworden, Kontakte mit internationalen Teil-nehmerinnen zu knüpfen, um das Projekt bekannter zu machen, womit auch die Hoffnung auf finanzielle Unterstützung verbunden ist. Denn bis jetzt basierte alles auf mehr oder weniger privatem Sponsoring und ehrenamtlichem Mitmachen. Ein begeisterter Teilnehmer war der Schweizer Botschafter in Marrakesch, Daniel von Muralt. Er machte bei der letzten «Caravane Civique» als Privatperson zusammen mit seiner Tochter mit und schrieb ein wunderschönes Gutachten, das dem Projekt helfen sollte, bei der Jurierung für den IBBY-ASAHI-Preis mehr als nur Beachtung zu erhalten. «Ich wünsche es mir sehr», sagt von Muralt in seinem Schreiben, «dass das intellektuelle Potential vor allem der jungen Menschen im Gebiet des Atlasgebirges weiterhin gefördert und belebt werden kann. Ein solcher Preis kann dazu beitragen.»

Helene Schär, Kinderbuchfonds Baobab, Laufenstr. 16, 4053 Basel, e-mail baobab@access.ch,
www.interbiblio.ch